

## Die Malteserkomturei Sulzbach im Kontext bayerischer Geschichte am Ende des Ancien Régime

Ein kurzer Abriss anhand der Archivalien  
der Ordensarchive von Malta und Rom

Von Thomas Freller

Vor einigen Jahren hat der Autor vorliegenden Beitrags versucht, einen Überblick über die Besitzungen des Johanniter- bzw. Malteserordens in Altbayern zu geben.<sup>1</sup> Diese Beiträge beschäftigten sich primär mit den Hintergründen der Errichtung des Ordens in den altbayerischen Territorien, den Besitzverhältnissen in der Oberpfalz und den Versuchen der Zentralregierung unter König Max I. Joseph, den Orden in Bayern wieder zu enteignen. Dieses Ziel wurde 1808 erreicht. Bis auf eine summarische Auflistung der jeweiligen Halter der Komtureien bzw. Hinweise auf deren Wechsel wurde in den damaligen Beiträgen auf Persönlichkeitsdarstellungen und eingehendere Skizzen der einzelnen Komtureien bzw. Besitztümer verzichtet.

An dieser Stelle soll etwas ausführlicher auf die Einrichtung und Geschichte der Komturei Sulzbach eingegangen werden. Dies erscheint neben der Auswertung bisher kaum erschlossener einschlägiger Archivalien vor allem hinsichtlich der Person des langjährigen Halters der Komturei, Guido Graf von Tauffkirchen, lohnenswert; handelt es sich bei dem Grafen von Tauffkirchen doch um eines der prominentesten Mitglieder des 1782 gegründeten Bayerischen Großpriorats des Malteserordens und um eine Person aus dem engen Umfeld der Entscheidungsträger der Regierungen der Kurfürsten Karl Theodor und Max IV. Joseph. 1802 stellte sich Graf Tauffkirchen – allerdings erfolglos – der Wahl zum Großmeister des Malteserordens, blieb aber weiterhin prominenter Akteur an wesentlichen Gelenkstellen der Ordens- und auch bayerischen Geschichte in der Umbruchzeit der Napoleonischen Epoche.

Skizzieren wir zunächst kurz den Kontext der zur Einrichtung einer Malteserkomturei im oberpfälzischen Sulzbach führenden Entwicklungen. Im Sommer 1781 begaben sich der Komtur und frühere Generalkapitän der Galeerenflotte des Ordens, Johann Baptist Anton von Flachslanden,<sup>2</sup> und der Mannheimer Hofbiblio-

<sup>1</sup> Thomas FRELLER, Die ehemaligen Besitzungen des Malteserordens in Altbayern, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 76 (2013) S. 429–490; DERS., Der Malteserorden und seine Besitzungen in der Oberpfalz (Teil 1), in: Oberpfälzer Heimat. Beiträge zur Heimatkunde der Oberpfalz 56 (2012) S. 114–132; Teil 2 *ibid.* 58 (2014) S. 185–206.

<sup>2</sup> Pierre KLEIN, „..... Les derniers barons de Flaxlanden“. Compléments à l'article d'Hervé Pinoteau, in: Annuaire de la Société d'Histoire du Sundgau (2009), S. 187–201; Margot WEBER, Der letzte Komtur. The last Commander, Weil der Stadt 2003; Thomas FRELLER, Between Malta and St. Petersburg: The Bali and Turcopilier Johann Baptist Anton von Flachslanden and Tsar Paul I: A Relation and its implications on European Politics, in: Melita Historica 14, Nr. 2 (2005) S. 199–230. Zu Flachslandens Dienst auf Malta vgl. Archive of the Order of Malta,

thekar Abbé Kasimir Haeffelin<sup>3</sup> nach München um die Etablierung eines Bayerischen Großpriorats des Malteserordens vorzubereiten.<sup>4</sup> Dabei handelte es sich um ein Lieblingsprojekt Kurfürst Karl Theodors zur standesgemäßen Versorgung seines unehelichen Sohns Karl August, des Grafen von Bretzenheim.<sup>5</sup> Ein großer Teil der finanziellen Ausstattung dieser Einrichtung wurde – nach geschickten Verhandlungen Haeffelins – von den einige Jahre zuvor aufgehobenen bzw. eingezogenen Jesuitengütern genommen.<sup>6</sup> Das neu gegründete Priorat sollte innerhalb der sogenannten „Englisch-Bayerischen Zunge“<sup>7</sup> des Ordens integriert werden.<sup>8</sup> Das reich bepfändete Amt des Großpriors wurde für Kurfürst Karl Theodors illegitimen Sohn reserviert.<sup>9</sup> Wirklicher Lenker des neu gegründeten Großpriorats war jedoch

Valletta, Malta [im Folgenden zitiert als AOM.], Ms. 1526, f. 32v. [= 31. Januar 1770]. Zu Flachslands Verdiensten als Generalkapitän der Flotte vgl. AOM. Ms. 1237, f. 109v. [11. Juli 1770], 113r.–v. [19. August 1770], 116r.–v. [27. August 1770]. Zu seinen Aktivitäten gegen nordafrikanische Korsaren vgl. AOM. Ms. 1526, ff. 162r.–v., 167v.–168v., 177v.–178v., 182v.–183v., 194v.–195r.; AOM. Ms. 272, ff. 162r.–v., 163r.–164r., 199r.–v., 206r.–167r., 207v.–268r.; vgl. auch „Privilegium Generalatus Triremium pro Ven. Bajul J. Baptist Barone de Flachslanden“ [16. Mai 1771], AOM. Ms. 575, f. 446v.

<sup>3</sup> Rudolf FENDLER, Johann Casimir von Haeffelin. 1737–1827. Historiker – Kirchenpolitiker – Diplomat und Kardinal (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte XXXV), Mainz 1980; Klaus SCHOTTENLOHER, Der bayerische Gesandte Kasimir Haeffelin in Malta, Rom und Neapel (1796–1827), in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 5 (1932) S. 378–415.

<sup>4</sup> Vgl. ausführlich Ludwig STEINBERGER, Die Gründung der baierischen Zunge des Malteserordens, Berlin 1911; Thomas FRELLER, The Anglo-Bavarian Langue of the Order of Malta, Malta 2001; Hans von ARETIN, Die Bayerische Zunge des Souverainen Ordens vom H. Johannes zu Jerusalem (Malteser Orden) 1782–1808, in: Rivista del Sovrano Militare Ordine di Malta Bd. II, Nr. 16 (Juli 1838) S. 32–41; Ludwig Albert VON GUMPENBERG, Das bayerische Gross-Priorat des Johanniter-Ordens, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 4 (1843) S. 68–91.

<sup>5</sup> Günther EBERSOLD, Karl August Reichsfürst von Bretzenheim. Die politische Biographie eines Unpolitischen. Norderstedt 2004.

<sup>6</sup> Zur Errichtung des bayerischen Malteserpriorats und der Abwälzung der finanziellen Lasten der Schuldienste auf die Klöster vgl. zusammenfassend Jutta SEITZ (Hg.), Die landständische Verordnung in Bayern von der altständischen Repräsentation zum modernen Staat, Göttingen 1999, S. 78–92.

<sup>7</sup> Der Orden fasste seine über fast alle Regionen Europas verteilten Besitzungen in sogenannten „Zungen“ zusammen. 1782 bestand der Orden aus acht Zungen: Italien, Provence, Auvergne, Frankreich, Aragon, Kastilien-Portugal, Deutschland und die seit den Enteignungen Heinrichs VIII. 1540 vakante englische Zunge.

<sup>8</sup> Die Spannbreite der mittelbar und unmittelbar dieses Ereignis begleitenden Publikationen reichen von kurzen Pamphleten und Artikeln (Verhandlungen zwischen Seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Baiern und Sr. Eminenz dem Großmeister zu Malta, wegen Errichtung einer Malteser-Ordens-Zunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der oberen Pfalz, München 1782; Beschreibung der Feierlichkeiten, welche bei Ablegung der Gelübde in dem hohen Malteser-Orden beobachtet zu werden pflegen, München 1783; Kurzgefaßter Begriff von dem hohen Orden der Johanniter- oder Malteser-Ritter, München 1782. Vgl. auch: Münchner Staats-, gelehrte und vermischte Nachrichten 1782, Nr. CLXXXVII, S. 752) bis zu längeren historisch-geographischen Abhandlungen. Vgl. die 1782 in Frankfurt und Leipzig anonym verlegte „Historisch-Geographische Beschreibung der Insel Malta und des hohen Ritterordens daselbst“ oder Johann N. LÄNGENFELDS 1783 in München veröffentlichte „Kurzgefaßte pragmatische Geschichte des hohen Malteserordens“.

<sup>9</sup> Zur Bestätigung von Karl August, „filium naturalem sermi Electoris Palatino, Ducis Bava-

nicht der desinteressierte junge Graf von Bretzenheim, sondern der zunächst die Positionen eines Turcopiliers<sup>10</sup> und später Balis<sup>11</sup> von Neuburg bekleidende Flachslanden.<sup>12</sup> Im Folgenden – begünstigt durch die Inaktivität von Karl August von Bretzenheim und russische Unterstützung – nahm Flachslanden nicht nur eine zentrale Rolle in der Schaltzentrale des Malteserordens, sondern auch in der bayerischen Außenpolitik ein, umso mehr, als sich 1797 Zar Paul I. zum Protektor der neu strukturierten – und nun auch über ein mit umfangreichen Besitzungen ausgestattetes russisches Großpriorat<sup>13</sup> verfügenden – Englisch-Bayerisch-Russischen Zunge („Langue Anglo-Bavaro-Russe“)<sup>14</sup> aufschwang<sup>15</sup> und sich nach der französischen Eroberung des Ordenssitzes Malta im Oktober 1798 zum Großmeister ausrufen ließ.<sup>16</sup> Im Folgenden wurden St. Petersburg zum Hauptsitz des Ordens und die jähr-

riae“, als Großprior vgl. AOM. Ms. 162, f. 114r.; AOM. Ms. 589, ff. 234r.–v.; AOM. Ms. 586, f. 214v.–215r.

<sup>10</sup> Der Titel bezeichnete ursprünglich das im Besitz der Englischen Zunge befindliche Amt eines Kommandanten der Kavallerie.

<sup>11</sup> Hier wird der in den Dokumenten des Ordens vorherrschenden italienischen Schreibweise dieses Ordens titels gefolgt.

<sup>12</sup> Vgl. Haefelins Denkschrift vom 25. Juni 1782, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München (im Folgenden abgekürzt als BayHStA), Kasten schwarz 10132, I, f. 6v. Zur Bulle von Papst Pius VI. vom 18. September 1782 vgl. STEINBERGER, Die Gründung (wie Anm. 4) S. 226. Zur Ernennung Flachslandens zum Turcopilier und Friedrich von Vieregg zu seinem Stellvertreter bzw. Leutnant vgl. AOM. Ms. 162, f. 114r.; AOM. Ms. 163, f. 236r.; AOM. Ms. 273, f. 283r.; AOM. Ms. 586, f. 214r.–v. Zur Ernennung Flachslandens zum Leutnant des Großpriors und Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge vgl. AOM. Ms. 162, f. 114r.; AOM. Ms. 273, f. 287r.–v.

<sup>13</sup> AOM. Ms. 2196, ff. 6r.–15v., 62r.–v., 77r.–85r.; vgl. auch Olgerd DE SHERBOWITZ-WETZOR–Cyrill TOUMANOFF, *The Order of Malta and the Russian Empire*, Rom 1969, S. 16; Louis DE BOISGELIN, *Ancient and Modern Malta*, 3 Bde., London 1804, hier Bd. 3, S. 39–45. Zur Inkorporation des russischen Priorats in die Englisch-Bayerische Zunge vgl. den Augenzeugen Johann Albert VON ITTNER, Paul der Erste, russischer Kaiser, als Großmeister des Malteserordens, Aarau 1808, S. 14; DERS., Zu der neuesten Geschichte des Malteser-Ordens, in: *Europäische Annalen* 4 (1808) S. 169–172; zum russischen Priorat und der Bayerischen Zunge nach dem Juni 1798 vgl. auch Roderick CAVALIERO, *The Last of the Crusaders*, London 1960, S. 240–247.

<sup>14</sup> Vgl. *Acte d'Incorporation du Vénérable Grand Prieuré de Russie dans l'ancienne langue d'Angleterre actuellement langue Anglo-Bavaro-Russe*, AOM. Ms. 2196, ff. 72r.–76v.

<sup>15</sup> Zur Konvention vom 15. (4. = russische Zeitrechnung, im Folgenden immer in Klammern nach dem Datum der Gregorianischen Zeitrechnung aufgeführt) Januar 1797 und Pauls Ausrufung als Protektor des Ordens vgl. AOM. Ms. 2196, ff. 6r.–15v. Der französische Text der Konvention ist abgedruckt in Joseph DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques de l'Ordre Souverain de St. Jean de Jerusalem depuis l'année 1725 jusqu'au moment présent*, St. Petersburg 1799, S. 48–50; vgl. auch DE BOISGELIN, *Ancient and Modern Malta* (wie Anm. 13) Bd. 3, S. 253–275; vgl. auch AOM. Ms. 275, ff. 41r.–48r. Der Text ist auch abgedruckt in Michel DE PIERREDON, *Histoire politique de l'Ordre souverain de Saint Jean de Jérusalem (Ordre de Malte) de 1789 à 1955*, 2 Bde., Paris 1956–1963, hier Bd. 1, S. 62–65. Vgl. auch ausführlich Ernst von BERG, *Der Malteserorden und seine Beziehungen zu Russland*, Riga 1879, S. 184–191. Zur russischen Annäherung vgl. auch Olivier DE LAVIGERIE, *L'Ordre de Malte depuis la Revolution Française*, Paris 1889, S. 9–20. Zur Installation des Großpriorats in Russland vgl. *ibid.*, S. 10–12; zur Schaffung neuer Komtureien vgl. AOM. Ms. 2196, ff. 113r.–120r.

<sup>16</sup> Zur Proklamation Zar Pauls zum Großmeister am 7. November (27. Oktober) 1798 durch die Mitglieder der russischen Großpriorats und andere nach St. Petersburg emigrierte Ordensritter vgl. DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques* (wie Anm. 15) S. 197–202. Der Text der

hundertealte Institution des ursprünglich zur Kranken- und Armenversorgung gegründeten Johanniterordens als Symbol im sogenannten Kampf gegen die neuen „Übel“ bourgeoiser Liberalisierung, Anarchie, Demokratisierung, Unterhöhnung traditioneller Werte und französischen Hegemonialstrebens instrumentalisiert.

Ein direkter Zeitzeuge, Baron Joseph Friedrich von Sulzer, Sekretär der bayerischen Gesandtschaft am russischen Hof, betonte am 24. Oktober 1800 inwiefern die Lösung der „Malta-Frage“ auch die gesamte Qualität englisch-russischer Beziehungen bestimmen würde.<sup>17</sup> Ähnliches treffe auch auf die Natur des russischen Verhältnisses mit den deutschen Ländern zu. Balí Flachslanden profilierte sich als Speerspitze und willfähriger Handlanger dieser russischen Politik. Als nach Kurfürst Karl Theodors Tod am 12. Februar 1799 dessen Nachfolger Maximilian IV. Joseph den Malteserorden in den Ländern seiner Krone enteignete, führte dies zu einem tiefen Zerwürfnis zwischen Russland und Bayern.<sup>18</sup> Die damaligen Ereignisse um die Enteignungen der Malteserbesitzungen in Bayern waren Teil der bekannten grundlegenden Neustrukturierung des Staates unter der Federführung des Barons (später Graf) Maximilian Joseph von Montgelas.

Balí Flachslanden war die Schlüsselfigur der durch russischen Druck aufgenommenen Verhandlungen zur Neuerrichtung bzw. Neugründung des Bayerischen Großpriorats. Am 12. Juli 1799 unterzeichneten Flachslanden als Vertreter Großmeisters Paul I. und Montgelas als Vertreter Max IV. Joseph einen Vertrag, in dem das Bayerische Großpriorat des Malteserordens und die Großballai Neuburg und ihre Besitzungen wieder vollständig gemäß der alten Organisation und Besitzverhältnisse hergestellt wurden.<sup>19</sup> Offiziell wurde dieser Akt der Wiedereinsetzung als Neugründung deklariert.<sup>20</sup> Artikel XX stipulierte, dass das Amt des Großpriors stets ein Prinz der Familie des Kurfürsten bekleiden sollte.<sup>21</sup> Balí Flachslanden

Proklamation ist abgedruckt bei DE BOISGELIN, *Ancient and Modern Malta* (wie Anm. 13) Bd. 3, S. 276–279; DE PIERREDON, *Histoire politique* (wie Anm. 15) Bd. 1, S. 366–368. Am 24. (13.) November akzeptierte Zar Paul offiziell die angetragene Wahl zur Großmeisterschaft; vgl. DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques* (wie Anm. 15) S. 201–205; DE PIERREDON, *Histoire politique* (wie Anm. 15) Bd. 1, S. 368–371. Zur Proklamation vgl. auch den Zeitgenossen Joseph Albrecht von ITTNER, *Kurzgefaßte Nachricht von Kaiser Pauls I. Erlangung zur Würde eines Großmeisters des Johanniterordens*. O. O. 1802.

<sup>17</sup> Brief Barons von Sulzer vom 24. Oktober 1800. Hier zitiert bei Adolf MÜLLER, *Bayerische Politik und Bayerische Diplomaten zur Zeit Carl Theodors und Max Josephs*, München 1954, S. 123.

<sup>18</sup> Zu Pauls Reaktion auf die Nachrichten über die Enteignungen des Ordens in Bayern vgl. Konstantin WALISHEWSKY, *Paul the First of Russia, the Son of Catherine the Great*, London 1913, S. 244.

<sup>19</sup> Maximilian VON MONTGELAS, *Denkwürdigkeiten des Bayerischen Staatsministers Maximilian Grafen von Montgelas (1799–1817)*. Ediert von Ludwig Graf von Montgelas, Stuttgart 1887, S. 39–41.

<sup>20</sup> Die Gründungsbulle vom 12. Juli 1799 und das Dekret vom 4. Januar 1800 sind abgedruckt in: *Churbaierisches Intelligenzblatt*, 12. April 1802, S. 296–298 und separat als: *Verhandlungen zwischen Kurbaiern und Kaiser Paul wegen Errichtung einer Johanniter-Ordens-Zunge*. München 1802. Vgl. auch: *Kurzgefasste Nachricht von Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät Paul I. Gelangung zur Würde eines Grossmeisters des Ordens St. Johann von Jerusalem und von Höchstgedacht Sr. Kaiserl. Majestät neuen Johanniterordensstiftung*, O. O. 1799, S. 90.

<sup>21</sup> Vgl. Richard DU MOULIN-ECKART, *Bayern unter dem Ministerium Montgelas*, München 1877, Bd. 1, S. 173; VON MONTGELAS, *Denkwürdigkeiten* (wie Anm. 19) S. 39. Zum Einkommen des bayerischen Großpriorats nach der Wiedererrichtung 1799 vgl. *National Library of Malta* (im Folgenden zitiert als NLM.), Ms. 420, f. 239r. (31. Januar 1802).

wurde als Stellvertreter – das heißt als eigentlicher Verwalter des gesamten Großpriorats – des Großpriors bestimmt.<sup>22</sup>

Bereits im Frühjahr 1799 war offensichtlich, in welchem Ausmaß es dem Orden in Bayern gelungen war, eine pro-russische „Partei“ zu formieren. Das Gewicht dieser Gruppierung zeigte sich mehr als deutlich, als diese im Sommer 1799 im wesentlichen Maß dazu beitrug, das Gespenst einer österreichischen Annexion Bayerns vorübergehend zu vertreiben. Auf dem Parkett der internationalen Politik war Zar und Großmeister Paul I. weiter an einer eindeutigen und offiziellen Einbindung Bayerns in eine anti-französische Allianz interessiert. Am 9. Juni (29. Mai) 1799 wurde die Beteiligung von bayerischen Truppen beim Kampf gegen die Franzosen erbeten. Das böse Ende der – erzwungenermaßen – erfolgten Anlehnung Bayerns an Russland und Österreich ist bekannt. Als im Sommer 1800 die bayerisch-österreichischen Truppen von den Franzosen besiegt wurden, kam es zu einer vorübergehenden französischen Besetzung Bayerns. Max IV. Joseph und sein Hof flohen nach Amberg.

Als im März 1801 Zar Paul einem Attentat zum Opfer fiel, änderte dies wesentliche Paradigmen der europäischen Politik und auch der Mikropolitik des mittlerweile aus Malta vertriebenen Malteserordens. Pauls Sohn und Nachfolger auf dem Zarenthron, Alexander I. (1801–1825) sah die momentanen Möglichkeiten Russlands weitaus nüchterner als sein Vater. Er lehnte den ihm von einem Teil der Malteserritter angetragenen Titel des Großmeisters ab und begann nach und nach den Einfluss und die Rechte des Ordens auf russischem Territorium einzuschränken. Endpunkt dieser Entwicklung war die 1811 erfolgte vollständige Auflösung der russischen Großpriorate. Nachdem Montgelas und der mittlerweile zum König aufgestiegene Max I. Joseph mit wachsender Freude das relative Desinteresse Zar Alexanders an den Ordensangelegenheiten verfolgt hatten, konnte in Ruhe jene schon bei der erzwungenen Restitution bzw. Neugründung besprochene und ersehnte erneute Einziehung der Ordensgüter und schließliche Auflösung des Bayerischen Großpriorats vorbereitet werden. Mit dem Dekret vom 8. September 1808 wurden alle Besitzungen des Ordens in Bayern eingezogen.<sup>23</sup>

Ein Großteil der eingezogenen Güter floss jedoch nicht direkt in den Staatsschatz, sondern wurde für die Ausstattung der bayerischen Bischofssitze verwendet.<sup>24</sup> Dennoch bedeutete die Enteignung und Auflösung des Bayerischen Großpriorats und der Großballei von Neuburg nicht automatisch die Aufhebung der Titel aller Komture und Professritter. Alle Inhaber von Komtureien und sogar jene mit Anwartschaft auf Ordenspfünde wurden mit Pensionen entschädigt.<sup>25</sup>

<sup>22</sup> Zu Flachslandens Wahl zum Leutnant des Großpriors und seiner Rolle als Verwalter der Komtureien des Großpriors vgl. Churbaierisches Intelligenzblatt, 12. April 1802, S. 297.

<sup>23</sup> Vgl. Hanns Hubert HOFMANN, *Franken seit dem Ende des Alten Reichs*, München 1955, S. 62. Zur Enteignung des Ordens in Bayern vgl. auch DE LAVIGERIE, *L'Ordre de Malte* (wie Anm. 15) S. 86. Zu den weiteren Hintergründen des Endes des Bayerischen Großpriorats vgl. FRELLER, *The Anglo-Bavarian Langue* (wie Anm. 4) S. 249–253.

<sup>24</sup> Vgl. *Regierungs-Blatt* (1808) S. 2157; VON GUMPPENBERG, *Das bayerische Gross-Priorat* (wie Anm. 4) S. 84.

<sup>25</sup> Zum finanziellen Verfahren der Enteignungen und Vermögenstransferierungen vgl. BayHStA, Gr. Fasz. 742, Nr. 80/2, Bayr. Großpriorat des Johanniterordens, Zentralkasse des aufgehobenen Johanniter-Orden (1807–1809); *ibid.* Gr. Fasz. 742, Nr. 81, Bayr. Großpriorat des Johanniterordens, Zentralkasse des aufgehobenen Johanniterordens bei Zentraladministration der ehemaligen Johanniterordens-Güter, 1809–1812.

Das oberpfälzische Sulzbach erscheint erstmals im Sommer 1783 ausführlich in den Akten des Ordensarchivs. Am 6. Juni des Jahres wurde Hofrat Guido Graf von Tauffkirchen als Anwärter und nach der Vertragsratifizierung der Gründung des Bayerischen Großpriorats genannter Halter der Komturei bestimmt.<sup>26</sup> Wie im Fall der meisten anderen bayerischen Komture erscheint Graf Tauffkirchen („Le Comte Guido Tauffkirchen, Conseiller Antique“) bereits in den Anwärterlisten von 1781 („Note des Prieurs Commandeurs ...“<sup>27</sup> und „Note des Commandeurs ...“<sup>28</sup>). Der Halter von Sulzbach ist dabei nicht mit dem am 22. Oktober 1784 zum Komturs-Anwärter („dans la minorité“) von Tauffkirchen ernannten Johann Graf von Tauffkirchen zu verwechseln.<sup>29</sup> Am 9. Dezember 1782 nahm Guido Graf von Tauffkirchen mit Balí Flachslanden und anderen Ordensrittern an einer die Errichtung des neuen Priorats zelebrierenden öffentlichen Audienz Kurfürst Karl Theodors mit anschließendem Zug zur von nun an als Ordenskirche dienenden Münchner Michaelskirche teil.<sup>30</sup>

Gemäß den vom Großen Ordensrat („Gran Consiglio“) auf Malta am 22. Oktober 1784 erlassenen Bestimmungen war die Komturei Sulzbach mit 5.000 Gulden Einkommen ausgestattet.<sup>31</sup> Wie die anderen ähnlich dotierten Komtureien wurden für die ersten zehn Jahre lediglich ein jährlicher Abgabensatz von 2,5 Prozent und danach eine Erhöhung auf 10 Prozent festgelegt.<sup>32</sup> Demgemäß beliefen sich die Abgaben der ersten Jahre auf die reduzierte Summe von 125 Gulden, später sollten sie auf 500 Gulden angehoben werden.<sup>33</sup>

Die Angaben von 1784 werden in den von der Ordenskanzlei auf Malta aufgestellten Listen von 1788 und den Überarbeitungen und Aktualisierungen von 1791 („Dignità e Commende della Venda. Lingua d’Inghilterra, e Baviera, e Priorato di Polonia, e Lituania“)<sup>34</sup> bestätigt; Sulzbach behielt seinen Komtur und sein Einkommen von 5.000 Gulden.<sup>35</sup> Gemäß den Aufstellungen von „ricevitore“ (Schatzverwalter) und Generalvikar des Großpriorats Casimir Haeffelin entrichtete Guido von Tauffkirchen nach 1793 – ebenfalls in Harmonie mit den meisten anderen Komtureien des Großpriorats – lediglich 5 Prozent der Gesamteinnahmen an das

<sup>26</sup> Vgl. AOM. Ms. 162, f. 236r.–v.; vgl. auch Kurbaierisches Intelligenzblatt (1783) S. 62, 118. Zu Guido Graf von Tauffkirchen vgl. auch Ernst VON LIPOWSKY, Leben und Thaten Kurfürst Karl Theodors, Sulzbach 1828, S. 154; Augsburgische Ordinarii Postzeitung, Nr. 300, Montag, 16. Dezember, 1782.

<sup>27</sup> BayHStA, Kasten schwarz, 10132, II, ff. 801r.–802r. („Note des Prieurs Commandeurs et Chevaliers designés par S. A. S. E. pour former la nouvelle Langue Anglo Bavaroise“); vgl. auch ibid. 870r.–875r. („Verzeichnis der Commenthuren, Verzeichnis der Ritter“).

<sup>28</sup> BayHStA, Kasten schwarz, 10132, I, f. 244r.–v. („Note des Commandeurs et Chevaliers aspirant dans l’Ordre de Malte“).

<sup>29</sup> AOM. Ms. 2195, f. 73r.

<sup>30</sup> Vgl. Münchner Staats-, gelehrte, und vermischte Nachrichten, Freitag, 13.12.1782, S. 788.

<sup>31</sup> Zur Bestätigung von Guido von Tauffkirchen als Halter von Sulzbach und zur Festlegung des Einkommens vgl. AOM. Ms. 163, ff. 72r.–3v. („Expediant Bulla Commendarum Prioratus Bavariae“); AOM. Ms. 589, ff. 235v.–237r.

<sup>32</sup> AOM. Ms. 163, ff. 74r.–v.

<sup>33</sup> AOM. Ms. 163 f. 74v.

<sup>34</sup> AOM. Ms. 2195, f. 53r.

<sup>35</sup> Christoph Albert KAYSER, Neuestes Gemälde von Malta, 3 Bde., Ronneburg-Leipzig 1799–1800, hier Bd. 1, S. 67.





Abb. 1: Vedute von Valletta (spätes 18. Jhdt.), Hauptstadt des Ordensstaats der Malteser auf Malta, National Library of Malta

Schatzamt des Ordens auf Malta, also 250 Gulden<sup>36</sup> anstatt der gemäß den Abgabenordnungen nominell geforderten 500 Gulden.

Im Gegensatz zur Mehrzahl der häufig der Inaktivität und Pfründewirtschaft angeklagten bayerischen Ordensritter<sup>37</sup> kümmerte sich Graf Tauffkirchen aktiv und energisch um die Belange des Ordens. Seine Funktionen als Stellvertreter des Turcopiliers auf Malta, als Offizier in den Streitkräften des Ordens und als bayerischer Hofrat verhinderten in den 1780er und 1790er Jahren seine längere Anwesenheit in Sulzbach. Tauffkirchens Karriere war dabei zunächst eng mit der von Balí und Turcopilier Flachslanden verknüpft. Aufgrund seiner diversen Ämter im Deutschen und Bayerischen Großpriorat und seiner Funktion als Abgeordneter der Bezirke von Hagenau und Wissembourg in den französischen „États généraux“<sup>38</sup> unabhömmlich, ernannte Flachslanden Graf Tauffkirchen als seinen „Leutnant“ und Vertreter des Bayerischen Großpriorats am Ordenssitz auf Malta.<sup>39</sup> Über den exakten Zeitpunkt von Tauffkirchens Abordnung nach Malta – wahrscheinlich 1788 – sind wir nicht informiert. Laut Archivalien versah er seinen Dienst auf Malta mit großer Umsicht und Auszeichnung.<sup>40</sup> Zum Ordens-Großkreuz ernannt war er berechtigt, am Ordensrat teilzunehmen. Tauffkirchens Rückkehr nach Bayern datiert auf den Sommer 1792.<sup>41</sup> Tauffkirchens Nachfolger als Vertreter und Geschäftsträger des Bayerischen Großpriorats auf Malta wurde Friedrich Graf von Vieregg.<sup>42</sup>

In den nächsten Jahren bewegte sich Tauffkirchen zwischen München und Sulzbach und wurde ob seiner Verdienste und Loyalität zum Ordens-Balí erhoben. Die damals kursierenden Gerüchte über des Grafen Mitgliedschaft in Adams Weishaupts Geheimer Gesellschaft der Illuminaten können hier nicht näher diskutiert werden.<sup>43</sup> Die Kontakte mit Professor Weißhaupt hatten sich höchstwahrscheinlich durch Tauffkirchens Studium an der Universität Ingolstadt ergeben.<sup>44</sup> Im Kontext der Ereignisse der 1780er Jahre wäre diese Nähe zu den Illuminaten kein Einzelfall. Auch seine Ordensbrüder Haeffelin, Flachslanden, Topor-Morawitzky, Preising, Seefeld, Törring-Seefeld, Gumpfenberg und Braun bewegten sich im Umfeld der

<sup>36</sup> AOM. Ms. 861, f. 413r.

<sup>37</sup> Vgl. das Schreiben Haeffelins vom 11. August 1792 an den Sekretär des Gesandten der Deutschen Zungen des Ordens auf Malta, Grand Balí (und späteren Großmeister) Ferdinand von Hompesch, Charles Joseph Meyer de Knonau. NLM. Libr. Ms. 418, 3 Bde., hier Bd. 1, ff. 176r.–177v.

<sup>38</sup> Johann Baptist Anton VON FLACHSLANDEN, *Compte rendu par le Bailli de Flachslanden, député aux Etats-Généraux, à toute la province d'Alsace, et particulièrement aux bailliages réunies de Haguenau et de Wissembourg: protestation contre les décrets de l'assemblée prétendue nationale, et dénonciation des infractions faites aux droits de cette province assurés par les traités de paix, comme attentatoires à sa liberté et destructives de sa prospérité*, Paris 1790; DERS., *Réflexions sommaires et impartiales sur l'utilité de l'Ordre de S. Jean de Jérusalem, et sur les dangers de sa suppression en France*, Paris 1789.

<sup>39</sup> Vgl. auch AOM. Ms. 586, f. 224r.–v. („Procura et Commissiones“).

<sup>40</sup> NLM. Libr. Ms. 418, 3 Bde., hier Bd. 1, ff. 174r.–175v.; BayHStA, Gesandtschaft Päpstlicher Stuhl 1152 (Laufzeit 1780–1792), Schriftwechsel mit Guido Graf von Tauffkirchen auf Malta. Vgl. auch MÜLLER, *Bayerische Politik* (wie Anm. 17) S. 25.

<sup>41</sup> NLM. Libr. Ms. 418, 3 Bde., hier Bd. 1, ff. 174r.–175r. (Eintrag vom 18. Juni 1792).

<sup>42</sup> Vgl. AOM. Ms. 163, ff. 126r., 205v.–206r.

<sup>43</sup> Vgl. FRELLER, *The Anglo-Bavarian Langue* (wie Anm. 4) S. 169–173.

<sup>44</sup> Vgl. Valentin ROTMAR – Johann ENGERD – Johann Nepomuk MEDERER (Hg.), *Annales almae literarum universitatis Ingolstadii*, Ingolstadt 1859, S. 38.



Abb. 2: Malteserritter  
im Ordenskleid  
(deutscher Stich, ca. 1700),  
National Library of Malta



Illuminaten oder waren selbst aktive Mitglieder.<sup>45</sup> Auf Tauffkirchens Karriere im Malteserorden, am Münchner Hof und im bayerischen Militär hatten diese Gerüchte keine wesentlichen Auswirkungen.

In den mit Napoleons Eroberung Maltas im Juni 1798 über den Orden hereinbrechenden Umbrüchen begann sich der mittlerweile auch zum Major der von Benjamin Thompson, dem späteren Graf Rumford reformierten bayerischen Armee auf-

<sup>45</sup> Der aus altem polnischen Adel stammende Theodor Heinrich Topor von Morawitzky wuchs in Amberg auf, wo sein Vater als Präsident der dortigen Regierung tätig war. 1776 stieg er als Präsident der Hofkammer an die Spitze der höchsten bayerischen Finanzbehörde. Auf besonderen Wunsch des Kurfürsten wurde Theodor Heinrich Topor von Morawitzky in das neugegründete bayerische Großpriorat des Malteserordens aufgenommen und mit der Komturei von Biburg ausgestattet. Eine Bestätigung durch den Ordensrat auf Malta erfolgte am 22. Oktober 1784. Vgl. AOM. Ms. 2195, f. 23r. Vgl. auch AOM. Ms. 163, ff. 72r.–73v. („Per il Ven. Balí Fra. Teodoro Topor Conte di Moraviski della Comda. di Bibourg“). Zu seiner Tätigkeit als Freimaurer bzw. Illuminat vgl. Leopold ENGEL, Geschichte des Illuminaten-Ordens. Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns, Berlin 1906, S. 198–200, 433–434. Bzgl. von Listen damals aktiver Illuminaten vgl. auch ibid. S. 146, 303–305, 371–372; Wilhelm FICHTL, Aufklärung und Zensur, in: Krone und Verfassung. König Max I. Joseph und der neue Staat. Beiträge zur Bayerischen Geschichte und Kunst 1799–1825, München 1992, S. 174–185, hier S. 180; vgl. auch Richard VAN DÜLMEN, Der Geheimbund der Illuminaten, Bad Cannstatt 1977, S. 439–453.

gestiegene Tauffkirchen aus dem Umfeld Flachslandens zu lösen. Eine von dem Bali und Turcopilier geforderte enge Anlehnung an Russland lehnte er ab und arbeitete mit Bischof (seit 1787) und Schatzmeister Kasimir Haeffelin an einer Verhinderung der vollkommenen Übernahme der Ordensgeschicke durch Zar Paul I. Dies implizierte eine Ablehnung der Absetzung Ferdinand von Hompeschs als Großmeister, wie sie Zar Paul I. als „Protektor“ des Ordens und Flachslandens forderten.<sup>46</sup> Haeffelin, Tauffkirchen und ihre Anhänger forderten dagegen eine Anerkennung des Willens von Papst Pius VI., der als geistliches Oberhaupt des Ordens eine Absetzung Hompeschs ablehnte und tendierten zu einer Verlegung der Ordenszentrale nach Wien.<sup>47</sup>

Am 27. Oktober 1798 (7. November) erfolgte die Ausrufung Zar Pauls zum Großmeister durch eine Gruppe von Malta nach St. Petersburg emigrierter Ordensritter;<sup>48</sup> eine Wahl, die aufgrund von Pauls Status als orthodoxer und verheirateter Fürst von anderen Ordensfraktionen nicht anerkannt wurde. Mitte November 1798 reiste Tauffkirchen in geheimer Mission zum provisorischen Hauptquartier des immer noch „de jure“ als Großmeister amtierenden Ferdinand von Hompesch nach Triest.<sup>49</sup> Zusammen sollte das weitere Vorgehen zur Restitution Maltas an den Orden, gegen die russische Hegemonie und für eine Harmonisierung der Position des Bayerischen Großpriorats mit der Politik der Kurie beraten werden. Noch hatte die Nachricht von der Erhebung Zar Pauls zum „Großmeister“ München und Triest nicht erreicht. Haeffelin und Tauffkirchen bemühten sich ferner um die Unterstützung des bestens mit dem Wiener Kaiserhof vernetzten Diplomaten Johann Ludwig Graf Goldstein, „amico dell’Ordine e di S. A. Em.“.<sup>50</sup> Für beide waren –

<sup>46</sup> Vgl. Archives of the Grand Magistry, Palazzo di Malta, Rom (im Folgenden abgekürzt als AGM.), Spoglio della Corrispondenza, Classe VIII, Nr. 353, Lettere del G. Priore di Bavaria. Verfasser dieser Briefe war Bali Flachslandens. Der Bali fasst sein Credo zusammen: „I Priorati di Germania sebbene riconoscono nella persona di Paolo I un valevolissimo Protettore, pur non dimeno credono non poterlo riconoscere per Gr. Maestro senza alterare le costituzione gerosolimatano.“ AGM., Spoglio della Corrispondenza, Classe VIII, Nr. 353, f. 28r. Vgl. auch NLM. Libr. Ms. 420, f. 99v. (Juni 1799) („Extrait de la lettre de Bailli Flachslandens“). Vgl. auch das in Rastatt verfasste Schreiben von Flachslandens an Bali Litta vom 22. Oktober 1798. NLM. Libr. Ms. 421, ff. 256r.–259r.

<sup>47</sup> Zum engen Kontakt zwischen Hompesch und Haeffelin vgl. die innerhalb der Sammlung Spoglio della Corrispondenza aufbewahrte Korrespondenz des Großmeisters, AGM. Classe VI, Nr. 208, 213, 215, 216, 219. Zu der Korrespondenz zwischen Haeffelin und Bali Litta in St. Petersburg vgl. Classe I a, Nr. 4 / Nr. 24 / Classe II, Nr. 211 / Nr. 215.

<sup>48</sup> Zur Proklamation Zar Pauls zum Großmeister am 7. November (27. Oktober) 1798 durch die Mitglieder der russischen Großpriorats und andere nach St. Petersburg emigrierte Ordensritter vgl. DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques* (wie Anm. 15) S. 197–199. Der Text der Proklamation ist abgedruckt bei DE BOISGELIN, *Ancient and Modern Malta* (wie Anm. 15) Bd. 3, S. 276–279; DE PIERREDON, *Histoire politique* (wie Anm. 15) Bd. 1, S. 366–370. Am 24. (13.) November akzeptierte Zar Paul offiziell die angetragene Wahl zur Großmeisterschaft; vgl. DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques* (wie Anm. 15) S. 201–203; DE PIERREDON, *Histoire politique* (wie Anm. 15) Bd. 1, S. 368–369.

<sup>49</sup> Vgl. die Denkschrift Haeffelins vom 15. Oktober 1798 „Sulla necessità di inviare a Trieste il Bali de Tauffkirchen“, AGM. Spoglio della Corrispondenza, Classe VI, Nr. 210; vgl. auch zusammenfassend NLM. Libr. Ms. 421, f. 340r.

<sup>50</sup> AGM. Spoglio della Corrispondenza, Classe VI, Nr. 244. Zu Graf Goldsteins Kontakten vgl. auch Stephan Freiherr von Stengel, *Denkwürdigkeiten*. Hg. von Günter Ebersold, Mannheim 1993, S. 63, 77–79, 81, 91.



Abb. 3: Stilisierte Ansicht der Eroberung Maltas durch die Franzosen (Juni 1798).  
Deutscher Stich, 1799, National Library of Malta

gerade in langfristiger Perspektive – das Haus Habsburg und die Kurie die wesentlichen Orientierungspunkte der Ordenspolitik.

Papst Pius VI. artikuliert umgehend seinen Protest, als Zar Pauls Ausrufung zum Großmeister in Mitteleuropa bekannt wurde und verweigerte eine Anerkennung.<sup>51</sup> Gemäß dem Standpunkt des Papstes mussten für eine Wahl des Großmeisters Vertreter aller Zungen versammelt sein; im Übrigen könne für dieses Amt keine nicht katholische und verheiratete Person zur Wahl nominiert werden. Die Verstimmung zwischen dem Zaren und der Kurie führte schließlich zur Ausweisung des päpstlichen Nuntius aus Russland. Für die papsttreue Fraktion der Ordensritter wurde die Gallionsfigur der pro-russischen Partei der Bayerischen und Deutschen Ordenspriorate, Balı und Turcopilier Johann Baptist von Flachslanden, zur „persona non grata“: Am 10. Dezember 1798 notiert Ferdinand von Hompeschs Sekretär Charles Joseph Meyer de Knonau: „Il scelerato Flaxland porta con se la rivoluzione“.<sup>52</sup>

Mittlerweile waren die Nachrichten der Erhebung Pauls I. aus St. Petersburg in München eingetroffen; kaum von Triest zurückgekehrt, reiste Tauffkirchen erneut

<sup>51</sup> Zum päpstlichen Protest vom Winter 1798/1799 vgl. DE SHERBOWITZ-WETZOR – TOUMANOFF, *The Order of Malta* (wie Anm. 13) S. 45–47. Vgl. auch Ana Maria SCHOP SOLER, *Die Spanisch-Russischen Beziehungen im 18. Jahrhundert*, Wiesbaden 1970, S. 191. Zur Reaktion von Papst Pius VI. auf die Ausrufung von Zar Paul zum Großmeister vgl. auch Desmond GREGORY, *Malta, Britain, and the European Powers. 1793–1815*, London 1996, S. 167.

<sup>52</sup> Notiz vom 10. Dezember 1799. AGM. Spoglio della Corrispondenza, Classe VI, Nr. 244.



Abb. 4: Wappen des Turcopiliers und Stellvertreters des Großpriors des Bayerischen Großpriorats, Johann Baptist Anton von Flachslanden, National Library of Malta

zum Quartier Ferdinand von Hompeschs an die Adriaküste, wo er am 11. Dezember eintraf.<sup>53</sup> Für den Moment war allerdings wenig mehr zu tun, als weitere Protestnoten zu promulgieren.<sup>54</sup> Der Wiener Hof – auf Russlands Unterstützung gegen den gemeinsamen Gegner Frankreich angewiesen – war nicht bereit, für Hompesch Partei zu ergreifen. Im Gegenteil entschloss sich Kaiser Franz II. auf russischem Druck im Juli 1799 den nach wie vor in Triest – und damit auf österreichischem Territorium – residierenden Hompesch zur Abdankung zu bewegen. Hompesch gab diesem Druck am 6. Juli nach;<sup>55</sup> eine Entscheidung, die bis zur Ratifizierung durch Papst Pius VII. 1802 kirchenrechtlich nicht als offiziell vollzogen galt.<sup>56</sup>

<sup>53</sup> NLM. Libr. Ms. 421, f. 340r.

<sup>54</sup> Vgl. Charles Joseph MEYER DE KNONAU, *Révolution de Malte en 1798; gouvernement, principes, lois, statuts de l'Ordre. Réponse au manifeste du Prieuré de Russie, Triest 1799.*

<sup>55</sup> Vgl. Giuseppe TERRINONI, *Memorie Storiche della resa di Malta ai Francesi nel 1798 e del S. M. Ordine Gerosolimitano dal detto anno ai nostri giorni*, Rom 1867, S. 57. Zum Brief Hompeschs an Zar Paul vom 6. Juli 1799 vgl. DE LAVIGERIE, *L'Ordre de Malte* (wie Anm. 15) S. 68. Zur Abdankung Hompeschs am 6. Juli 1799 vgl. Michael GALEA, *Die deutschen Ordensritter von Malta*, Malta 1996, S. 276–280.

<sup>56</sup> Zur päpstlichen Ratifizierung der Abdankung vgl. DE SHERBOWITZ-WETZOR – TOUMANOFF, *The Order of Malta* (wie Anm. 13) S. 54–56.



Seine enge Vernetzung am Münchner Hof ließen Graf Tauffkirchen den Regierungswechsel vom Februar 1799 von Karl Theodor zu Max IV. Joseph unbeschadet überstehen. Der Graf behielt auch nach der mit dem Regierungswechsel erfolgten – oben bereits kurz beschriebenen – Neuerrichtung des Bayerischen Großpriorats vom Sommer 1799 seine Komturei Sulzbach.<sup>57</sup>

Mit der bereits oben erwähnten Ermordung Zar Pauls I. am 23. (11.) März 1801 änderte sich die Situation des mittlerweile in verschiedenen europäischen Ländern enteigneten oder in seinen Privilegien stark beschnittenen Malteserordens erneut. Für die Belange dieses Beitrags von besonderem Interesse ist die bedeutende Rolle, die das Bayerische Großpriorat bei der anschließenden Neuordnung des Ordens spielte. Balí, Großkreuz und Komtur von Sulzbach Guido von Tauffkirchen spielte dabei als Mitglied des bayerischen Provinzialkapitels und des inneren Zirkels der Ordensführung eine zentrale Rolle. Zunächst war die Vakanz an der Spitze des Ordens zu lösen.

Im Februar 1802 sandte Feldmarschall Balí Nikolaus Graf Soltikoff als Repräsentant des nach wie vor in St. Petersburg tagenden Großen Ordensrats („Gran Consiglio“) an Pius VII. eine Resolution, in der stipuliert wurde, dass alle verbliebenen Priorate des Ordens Kandidaten zur Wahl eines Großmeisters an den Papst melden sollten.<sup>58</sup> Insgesamt wurden die Namen von 13 Kandidaten eingereicht, darunter waren Balí Flachslanden und Balí Tauffkirchen. Während Baron Flachslanden – obwohl auch Mitglied des Bayerischen Großpriorats – als Vertreter der französischen Ordenszunge zur Wahl antrat, war der mittlerweile auch zum engsten Beraterkreis des neuen Kurfürsten Max IV. Joseph gehörende Graf Tauffkirchen<sup>59</sup> offizieller Kandidat der bayerischen Ordensritter.<sup>60</sup> Die Wahl fiel jedoch mit 23 Stimmen auf den Kandidaten der italienischen Ordenszunge, den Balí und früheren Generalkapitän der Galeeren, Giovanni Battista Tommasi.<sup>61</sup> Auf Tommasis Verlegung des Ordenssitzes nach Catania und kurze Regentschaft bis zu seinem Tod im Juni 1804 kann im Rahmen dieses Beitrags nicht weiter eingegangen werden.

In den folgenden Jahren liegen wenige Nachrichten über Guido Graf von Tauffkirchens Aktivitäten und noch weniger über Geschehnisse in Sulzbach vor. Wir kennen nicht die genauen Umstände, unter denen es im Jahr 1807 zu einem Wechsel der Inhaberschaft der Komturei Sulzbach kam. Im Frühjahr dieses Jahres übernahm der frühere Komtur von Schierling<sup>62</sup> und bisherige Komtur von Vogach (seit

<sup>57</sup> VON GUMPPENBERG, Das bayerische Gross-Priorat (wie Anm. 4) S. 90.

<sup>58</sup> Vgl. TERRINONI, Memorie Storiche (wie Anm. 55) S. 177.

<sup>59</sup> Vgl. Protokolle des Bayerischen Staatsrats 1799–1817 (Hg. v. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie München) Bl. 1799–1801. Bearb. von Reinhard STAUBER, Esteban MAUERER, München 2006, Nr. 41, S. 189–192, Protokoll der Geheimen Staatskonferenz vom 18. November 1799: „19. Auf Anfrage des Hofrats-Präsidenten Guido Alois Graf v. Tauffkirchen wird einer Verfügung von 1782 aufgehoben, die Professoren des Malteserordens verbot, in Kriminalfällen Recht zu sprechen.“

<sup>60</sup> Zu Balí Flachslanden und Balí Tauffkirchen als Kandidaten für das Amt des Großmeisters vgl. Alexis François ARTAUD DE MONTOR, Histoire du Pape Pie VII., 2 Bde., Paris 1839, hier Bd. 1, S. 252.

<sup>61</sup> Vgl. AGM. Russie, A I, ff. 203–207; vgl. auch DE SHERBOWITZ-WETZOR – TOUMANOFF, The Order of Malta (wie Anm. 13) S. 77. Zum Gratulationsschreiben Kurfürsts Max IV. Joseph an Großmeister Tommasi vom 16. April 1803 vgl. AGM. Conciliorum Status, I (1803–1807), f. 8r.

<sup>62</sup> AOM. Ms. 2195, f. 129r. („Cab. p. il Nob. Massimiliano Conte d'Arco (...) 16 Maggio 1791“); vgl. auch KAYSER, Neuestes Gemälde (wie Anm. 35) Bd. 1, S. 67.





Abb 5: Geistliche des  
Malteserordens  
(deutscher Steindruck,  
frühes 19. Jahrhundert),  
National Library of Malta

1799),<sup>63</sup> Maximilian Graf von Arco, auch die Komturei Sulzbach.<sup>64</sup> Graf Arco hatte in den frühen 1790er Jahren seine Karawanen auf Malta abgeleistet und war nach der Ernennung Kasimir Haefelins zum Botschafter Bayerns beim Heiligen Stuhl im September 1803 zum Schatzmeister des Bayerischen Großpriorats bestimmt worden.<sup>65</sup> Mit diesen Veränderungen kam es auch zu einer Umverteilung der auf Sulzbach liegenden Lasten bzw. Einkommensverhältnisse. Vom Einkommen der Komturei wurden nicht weniger als 6.000 Gulden als Pension Oberleutnant und Malteserritter Karl August, Freiherr von Zweibrücken aufgrund der in den letzten Feldzügen gezeigten „seltenen Tapferkeit, Klugheit und Geistesgegenwart“ gutgeschrieben.<sup>66</sup> Freiherr von Zweibrücken, ein Verwandter des mittlerweile zum König aufgestiegenen Max I. Josephs sollte diese Pension nicht lange genießen.

<sup>63</sup> Vgl. VON GUMPPENBERG, Das bayerische Gross-Priorat (wie Anm. 4) S. 91.

<sup>64</sup> BayHStA, A XV 21.

<sup>65</sup> Vgl. auch Nicolas VITON DE SAINT ALLAS, L'Ordre de Malte, ses grands maîtres et ses chevaliers, Paris 1839, S. 177.

<sup>66</sup> Königlich-Baierisches Regierungsblatt (1807) S. 451–452: „Bekanntmachungen: Anweisung einer Pension für den Oberleutnant des zweyten Chevauxlegers-Regiments, Karl August, Freyherrn von Zweybrücken, auf die Kommende-Erträge von Sulzbach betreffend. Wir

Wie bereits oben angedeutet, kam es – wie ohne mächtige Unterstützung zu erwarten – im Zug der von Montgelas durchgeführten Modernisierungen des Bayerischen Staats- und Verwaltungsapparats im September 1808 zur Aufhebung des Malteserordens in den Ländern der Bayerischen Krone, also auch zum Ende der Komturei Sulzbach.<sup>67</sup> Entsprechend oben skizzierter Veränderungen erscheint Graf Tauffkirchen nicht mehr in den anlässlich der endgültigen Auflösung des Priorats 1808 angelegten Listen der bayerischen Komture.

Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern. In Erwägung der seltenen Tapferkeit, Klugheit und Geistesgegenwart, wodurch der Johanniter-Ordens-Ritter und Oberlieutenant Unseres zweyten Chevauxlegers-Regiments, Karl August, Freyherr von Zweybrücken, auch in dem gegenwärtigen Feldzuge nicht aufgehört hat, sich rühmlich auszuzeichnen – haben wir beschlossen, demselben, da er zu einer Kommende noch nicht gelangen kann, einweilen, als ein Merkmal Unserer besonderen Zufriedenheit, eine Pension von jährlichen 6000 fl. aus dem, bey den jüngst erfolgten Verleihung der Kommende Sulzbach, Unserer Disposition vorbehaltenen Revenien-Betrage zu bewilligen. München, den 6. März 1807. Freyherr von Montgelas, auf königlichen allerhöchsten Befehl, von Flach.“

<sup>67</sup> Zur Abwicklung der Ansprüche der ehemaligen Komturen bzw. deren Erben vgl. den Bescheid des Königlichen Landgerichts Kastl vom 27. Februar 1835. Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern, Bd. 1–3 (1833) S. 332.